

Z 6
7161



§ Ergönne, Wehrter Freund, daß die getreue Pflicht
Bey Deinem Hochzeits-Fest ein Freuden-Opfer bringet,
Und von entleg'nem Ort durch diese Zeilen spricht,
Wozu der rege Geist die zarte Neigung dringet.

Denn da Gott diesen Tag zur frohen Lust bestimmt,
Geschickers, daß man auch von weitem Antheil nimmt.

Wenn Davids Wohlstand blüht, erfreut sich Jonathan,
Und wünschet fernerhin des Himmels reichen Segen;
Weil beyder Freundschafts Band kein Vorfall trennen kan,
Daß Heil und Wohlergehn sich ihm zum Füßen legen;
Und selbst der Zeiten Lauf des Glückes Wachsthum sey;
So stimmt das Schicksahl auch den heißen Wünschen bey.

Wail dann ein redlicher und treu-gemeinter Sinn
Mit vielen Freuden will ein Freuden-Deuſtmahl bauen:
So weiß ich, Du nimmst auch ein schlechtes Opfer hin;
Und weist mit auf den Grund des treuen Herzens schauen.
Sein Opfer ist ein Wunsch, obschon das Freuden-Fest
Vielmehr auf Schuld und Pflicht, als Worte denken läßt.

* * *

Mein Wollen ist bereit; der überreilte Kiel
Kann nur nicht, wie er soll, der Seelen Regung zeigen;
Pflicht und Ergebenheit befiehlt mir zu viel
Und wenn ich reden will, macht mich die Freude schweigen.
Denn kaum erwäge ich bey Dir nur einerley:
So sind' ich, daß vielmehr mit Dir verbunden sey.

* * *

Gesundheit, Ehren-Stand, des Segens Überfluß
Sind in dem Zeitlichen bey Dir des Himmels Gaben:
Und da die Glückes Sonn' Dir weiter scheinen muß;
Solt Du ein Jugend-Bild zur Ehe-Gattin haben.
Doch weil die Feder es nicht lebhaft schildern kan:
So sieht man es in Ihr vielmehr bewundernd an.

* * *

Daher gebietet mir die froh erlebte Zeit,
Die Zeit, so Dir der Herr zur Freude außersieht,
Der Tag, an dem das Glück Dir Liebes-Rosen streut,
Der Tag an dem Du solt im Bräutigams-Schmucke stehen:
Es soll ein treuer Freund bey solchem Wohlfahrts Schein;
Wo jeder wünscht und grüßt, allein nicht stille seyn.

* * *

Drum nimm den frohen Wunsch von meinen Händen an!
Womit bey Deiner Freud ich bin vor Gott erschienen
Dies soll das Opfer seyn, mein reges Herze kan
Mit Andacht und Gebet statt des Altares dienen:
So weiß ich den Altar verschmähtstu dennoch nicht,
Wenn gleich dem Opfer selbst an Zierde viel gebracht.

* * *

Gott, der Gebet erhört, und alle Herzen kennt;
Erhöre meinen Wunsch und Sehnsucht volles Bitten;
So bleibet Heil und Wohl von Dir stets ungetrennt.
So wird ein Segens-Thau Dich reichlich überschütten;
Der auf die Deinen gleich, wie Aarons Balsam fließt,
Und sich auch Strömen-weiß auf andere ergießt.

* * *

So gehe dann beglückt nach Deinem Halberstadt,
Lehre und erbaue viel und weide Gottes Heerde:
Wer weiß, was Gott daselbst Dir aufgehoben hat,
Das auch durch Deinen Dienst viel Frucht geschaffet werde,
Gott baue Dir daselbst ein lieblichs Sanaam,
Wo man die süsse Milch und Honig schmecken kan.



[Pon. K. 149 verso]



Pon. Hi 4151 FK

VD18

ULB Halle
008 348 154

3



EF





1928 K 381

Bei der

Michaelis-

End

milchischeu

Herbindung

den 16. Maji 1736.

In Berlin

vollzogen wurde.

aufrichtigen Glück-Wunsch abstaten

ten Ehe-Vertrages

ster Freund und Diener

D. S. P. S.



B E R L I N

Gedruckt bey Johann Lorenz nachgelassenen Wittwe.

